



Frühjahrsblüher

ECHTES LUNGENKRAUT

Pulmonaria officinalis

Familie der Borretschgewächse

im Volksmund auch „Hänsel und Gretel“ genannt

ein Porträt



Am Golfplatz wächst Lungenkraut an der Bahn 15 in Richtung Grün 18.



mittelgroß

10 – 30 cm

Frühe Blüte

März bis Mai

Frühe Fruchtreife

Mai bis Juni

Blätter

grün, meist mit weißen Flecken
und stark behaart

Standort

Frische, kalkhaltige Böden
Krautreiche Laubmischwälder
Gebüsche, Waldränder

Wie das Lungenkraut gehören zu
den **Borretschgewächsen** natürlich
Borretsch, auch Vergissmeinnicht,
Natternkopf, Beinwell, Ochsenzunge.
Ihnen allen gemeinsam ist die starke,
steife Behaarung.



Nichts für Schnecken

So raue Stängel und Blätter mag
keine Schnecke. Ein Salatkopf ist
da ganz etwas anderes...



Eigenart des Lungenkrauts

Farbwechsel: Die anfangs rote Blüte wird nach 3 bis 4 Tagen violett-blau.

Die jungen, roten Blüten enthalten mehr Nektar als die älteren, blauen.



Trickreich

Verblühte Blüten bleiben als Zeichen des reichen Nektar-Angebots hängen – quasi als Leuchtreklame. Denn Wild-Bienen orientieren sich zunächst nur an der Blüten-Anzahl.

Bienen können während des Flugs nur zwischen schwarz und weiß unterscheiden. Erst in der Nähe erkennen sie Farben und besuchen aus Erfahrung die nektarreichen roten Blüten.

Nektar für Langrüssler

Die Kronröhre der Blüte ist ca. 1 cm lang und am Eingang verengt. Der begehrte Nektar wird am Ende der Röhre geboten. Nur langrüsselige Wild-Bienen und Falter können hierhin vordringen.

Trost für Kurzrüssler

Besucher sind auch kurzrüsselige Schwebfliegen. Sie müssen sich mit den leichter zugänglichen Pollen am vorderen Teil der Blüten begnügen.



an Bahn 15

Verbreitung der Samen

Absprache zwischen Lungkraut und Ameisen

Kraut: „Trag du meine Samen fort. Als Dank kannst du die ölhaltigen Anhängsel an den Samen fressen.“

Ameise: „Gut! Ich schleppe deine Samen fort und erst danach fresse ich nur die feinen Anhängsel.“

Verwendung der Pflanze als Heilpflanze

Den Blättern und ihren weißen Tupfen wurde eine Ähnlichkeit mit der Lunge zugesprochen. Gemäß der Signaturenlehre wurde die Pflanze bei Lungen- und Atemwegsbeschwerden verwendet.

Kieselsäure, Schleim- und Gerbstoffe, Saponine und Mineralstoffe in der Pflanze fördern die heilende Wirkung bei Entzündungen und Hustenreiz.

In der Naturheilkunde wird das Kraut heute noch eingesetzt. Klinisch ist die Wirkung nicht nachgewiesen.

*Die **Signaturenlehre** verbreitete der Arzt Paracelsus (1493-1541): Ähnlichkeiten der Pflanze mit Körperteilen würden auf die Heilwirkung der Pflanze für diese Körperteile hinweisen. Viele Pflanzen haben danach ihre Namen erhalten, so auch das Lungkraut.*

